Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 27 (1960)
Heft: 6-7

Artikel: Abraham Gené 1676-1761 : ein Schweizer Koloniebauer in Ostpreussen
Autor: Wunder, Gerd
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-697935

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER SCHWEIZER FAMILIENFORSCHER
LE GÉNÉALOGISTE SUISSE
Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung — *Bulletin de la Société suisse d'études généalogiques*
XXVII. JAHRGANG / ANNÉE — 1. JULI 1960, Nr. 6/7

Abraham Gené 1676—1761

ein Schweizer Koloniebauer in Ostpreußen

Von Gerd Wunder, Schwäbisch Hall.

Unter den Schweizer Koloniebauern, die seit 1710 nach Ostpreußen kamen, nimmt Abraham Gené als Dorfgründer und als Patriarch einer zahlreichen und sozial differenzierten Familie eine besondere Stellung ein. Die Quellen ermöglichen es, seinen Lebenslauf in drei verschiedenen Landschaften einigermaßen darzustellen.

Im französisch-reformierten Kirchenbuch in Mannheim ist seine Geburt eingetragen: «Abraham Jenet et Jeanne de Vrient ont fait batiser leur fils Abraham le 17, né le 15 septembre 1676, e eu pour parein Abraham de Vrient et pour mareine Elisabeth Wilmann, jeune fille» [1]. Der Vater muß etwa 1642 in Gorgier am Neuenburger See geboren sein; als seine Nachbarn treffen wir später Jacques Genet, der etwa 1636 in Gorgier geboren ist, und Imer Gené, «jeune homme natif de Gourgy, Comté de Neufchatel en Suisse, fils de Claude Gené», der in Mannheim am 17. 1. 1677 Judith le Conte aus Fulenheim heiratete [1]. Imer war Bauer in Friesenheim und starb 40jährig in Bergholz am 15. 7. 1690, er ist der Stammvater der märkischen Familien Genet, Genée und Genest (Firma Mix & Genest). Sie mögen Brüder sein, ebenso ein Laurent Genet, der am 3. 3. 1693 im Alter von 46 Jahren in Magdeburg starb. Die entvölkerte Pfalz hatte bekanntlich nach dem 30jährigen Krieg Siedler aus vielen Ländern aufgenommen, darunter zahlreiche Schweizer. Als aber 1686 die Pfalz von den Franzosen beansprucht und einem ungewissen Schicksal ausgesetzt wurde, flüchteten zahlreiche dieser Familien aus der Pfalz und «suchten ihr Asylum» in den Ländern des großen Kurfürsten von Brandenburg, da «die harte Kriegsflamme derorten angestecket und viel tausend jäm-

merlich und erbärmlich vertrieben» [2]. Der Kurfürst dehnte sein Privileg für die Hugenotten, das Potsdamer Edikt von 1685, ausdrücklich auf die «Pfälzer», d. h. Hugenotten, Wallonen und Schweizer, aus. Schon in Artikel 9 dieses Edikts hatte er den Bauern verheißen: «Denen, so sich auff dem Lande setzen und mit dem Ackerbau werden ernähren wollen, soll ein gewiß Stück Landes urbar zu machen angewiesen und ihnen alles dasjenige, so sie im Anfang zu ihrer Einrichtung werden nöthig haben, gereichet, auch sonst überall ebener Gestalt begegnet und fortgeholfen werden, wie es mit verschiedenen Familien, so sich aus der Schweiz in Unsere Lande begeben und darinnen niedergelassen, biß anhero gehalten worden». Die Bauern, unter ihnen auch die Gené, wurden vorwiegend in der Uckermark angesiedelt, die vom 30jährigen Krieg her noch ziemlich verödet lag. In einem Bericht des Pfarrers Robert vom 14. 7. 1752 [3] heißt es: «Die in Bergholz . . . angesiedelten Wallonen wohnten 1686 23 Jahre, länger oder kürzer, in der Pfalz, namentlich in Billigheim und anderen Orten in der Umgegend von Landau . . 1686 von Krieg und Verfolgungen bedroht, empfingen sie von den protestantischen Mächten sehr vorteilhafte Anerbieten, sich in ihren Staaten niederzulassen . . Durch die gnädigen Versprechungen des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg gerufen, kamen sie geschäftig im Frühjahr 1687 nach Bergholz . . (und anderen Orten), wo sie Ländereien empfingen». Die Bauern erhielten hier wüste Hofstellen, freies Bauholz, Saatroggen und einen Vorschuß, um zwei Pferde, eine Kuh und Geräte zu kaufen. Unter diesen «frantzösischen Ackerleuten» befand sich auch der alte Abraham Gené, der 1687 20 Taler erhielt, die er 1690 noch nicht zurückbezahlt hatte [4]. Nach dem Privileg vom 17. 6. 1687 wurden die Bauern von Frondiensten verschont, mußten aber dafür 12 Taler Steuer zahlen; sie erhielten 10 ganze und 10 halbe Freijahre. Unter den 40 Familien, die Bergholz 1699 zählte, befanden sich 5 Schweizer [5]. Die Kolonieliste nennt «Abraham Gené, laboureur, de Suisse, sa femme et un fils» sowie den verheirateten Sohn Abraham und «la veuve Jacques Gené de Suisse»; in Bergholz war auch Imer Gené gestorben. Das Kirchenbuch übermittelt den Tod Abrahams: «Le 4e de Juillet 1719 il est decedé a Bergholtz Abraham Genet natif de Gorgi en Suisse dans le Comté de Neuchatel

Veuf de Jeane Devrient qui a eté enterré dans le Cimetiere du dit Bergholtz le 5 du meme mois agée(!) de 77e ans».

Von der Mutter Jeanne Devrient kennen wir weder Geburt noch Trauung oder Tod. Der Name deutet auf flämische Herkunft, er kommt in der reformierten Gemeinde von Calais vor. Offenbar ihr Bruder ist jener Abraham de Vrient, der 1672 und 1676 in Mannheim als Pate auftaucht. Nach der Flucht aus der Pfalz finden wir ihn in Zerrenthin und Bagemühl in der Uckermark. Zweifellos handelt es sich dabei um den «Tabakhändler» (richtiger wohl Tabakbauern) Abraham Devrient, der aus seiner Ehe mit Françoise Poissonnier der Stammvater der berühmten Schauspielerfamilie Devrient [6] geworden ist. Bei seinem Tode am Genfer See hat nach dem ersten Weltkrieg der aus Petersburg geflüchtete Verlagsbuchhändler Alfred Devrient in Erinnerung an das Los seiner Familie die Worte gesprochen:« Wir Devrients sind eine arme Wanderfamilie».

Der junge Abraham Gené, der in Mannheim 1676 geboren war, hat die Flucht aus der Heimat nach der Uckermark mit 10 Jahren erlebt. Mit 20 heiratete er: «Le 22e Novembre 1696 a été publiquement benis(!) dans l'Eglise de Bergholtz par monsr. Lugandi pasteur du dit lieu le mariage d'Abraham Genet natif de Mannheim fils d'Abraham Genet Laboureur et de Jeanne Devrient avec Susanne Richard native du dit Manheim fille de Daniel Richard laboureur et de Marguerite Joli, les annonces ayant été publique 3 dimanches consecutif sans opposition». In der Kolonieliste von 1699 erscheint er als «Abraham Gené du Palatinat, sa femme et 2 enfans» [5]. Susanne Richard ist am gleichen Tage wie ihr Mann geboren, doch hat sich ihre Taufe bisher nicht auffinden lassen. Daniel Richard war 1699 Bauer in Rossow in der Uckermark und wurde ebenfalls als Schweizer bezeichnet. Seine Frau scheint einer wallonischen Familie anzugehören [7]. Dem jungen Ehepaar wurden in Bergholz 8 Kinder geboren, die alle am Leben blieben. Unterdessen hatte Abrahams jüngerer Bruder Jean «planteur de tabac natif du desert au palatinat» am 5. 6. 1706 Susanne Cateau aus Hanau geheiratet; 1729 finden wir ihn als Bierbrauer in Schwedt a. d. Oder.

Im Jahre 1709/10 wurde das ohnehin dünn besiedelte östliche Ostpreußen durch eine Pestepidemie entvölkert. Der König ließ

sich 1710 durch Graf Alexander Dohna zu einem großzügigen Siedlungspatent bestimmen, das zunächst viele Schweizer aus Neuenburg und den benachbarten Gebieten des Berner Jura anzog; Dohna war selbst in Genf als Sohn einer Schweizer Mutter geboren und kannte die Übervölkerung in den Juragebieten aus persönlicher Anschauung. Der Pfarrer von Bergholz schreibt: «Die neue Kolonie bei Insterburg in Preußen und zu Pasewalk hat einige hundert unserer Kolonisten fortgezogen». Unter ihnen befand sich 1712 Abraham Gené, dessen jüngstes Kind noch kein Jahr alt war. Roggen und Tabak gediehen gut in der Uckermark, aber für seine 8 Kinder bestand hier keine ausreichende Ausdehnungsmöglichkeit. So zog er auf eigene Kosten in das unbekannte Preußen. Während die Familie in der Uckermark unter Hugenotten auf Grund des Hugenottenprivilegs gelebt hatte, rechnete sie sich nunmehr wieder zu den Schweizern, die in Ostpreußen zahlreich waren. Der König gewährte 3 Freijahre, das Land sowie Geld für «Besatz» (Vieh, Ackergerät) und «Subsistenz». Gené empfing 145 Taler Besatz und 48 Taler Subsistenz, damit übernahm er einen großen Hof von über 3 Huben (rund 65 ha) in Groß-Lampseden bei Insterburg. Die ersten Jahre waren auch hier, wie einst in der Uckermark, schwer, sie brachten Rückschläge und erforderten Zuschüsse; die Freijahre mußten bis 1717 verlängert werden, und in diesem Jahr war Gené noch 210 Taler schuldig. Aber dann war es geschafft, seit 1717 konnte er die 28 Taler Steuer zahlen [8], und sein Besitz gedieh. Wie weit Gené bei einer Auseinandersetzung der Schweizer Kolonisten mit der Regierung Friedrich Wilhelms I. um die Sonderrechte der Schweizer beteiligt war, ist nicht überliefert [9]. Auch die kirchliche Versorgung war nicht leicht; denn die Kolonisten waren zwar verschiedenen reformierten Pfarreien (Insterburg, Judtschen, Gumbinnen) zugeteilt, aber französisch sprechende Pfarrer und Lehrer fehlten. Als die Gemeinde um Ablösung des Pfarrers Daniel Andersch in Judtschen bat, weil er kein Französisch verstand, entschied König Friedrich Wilhelm I. kurzerhand: «Soll der teutsche im Judtsche bleib!» Zu Andersch hatten die Gené offenbar gute Beziehungen; er hat später (1752) einem der Söhne, Jakob, ein Darlehen gegeben. Übrigens lebte bei Andersch seit 1747 einige Jahre als Hauslehrer Immanuel Kant. Der Pfarrer hat den Namen der Familie jedesmal

anders geschrieben, auch wurden die Gené häufig mit den aus dem Neuenburgischen gekommenen Jeunet verwechselt. So kommt es, daß man sich die Kirchenbucheinträge aus verschiedenen Kirchspielen zusammensuchen muß. Auch in den Akten der Ämter darf man nicht über seltsame Schreibungen erstaunt sein. Aber die Schweizer Kolonisten gediehen in dem fruchbaren und schönen Lande, kamen zu Wohlstand und mehrten sich.

Am 15. 11. 1720 heiratete in Judtschen der älteste Sohn Abraham («der Ältere» * 8. 8. 1697, † 1760) Barbara, die Tochter des Samuel Verdonnet und der Anna Maria Vardonna aus Boudri (Neufchatel). Zehn Tage später, am 25. 11., heiratete sein Bruder Isaak (* 10. 12. 1699, † um 1745) ebendort Judith Tavernier aus einer wallonischen Familie [10]. Am 20. 11. 1722 heiratete Jakob, der dritte Sohn (* 28. 2. 1702) Susanne Collié aus Rudupönen [11]. Am 5. 3. 1723 heiratet die Tochter Sara (* 23. 8. 1703) den Schuhmacher Pierre Verdonnet aus Boudry, später in zweiter Ehe den Bauern Jean Nicolet. Endlich heiratete am 4. 7. 1730 Jean (* 28. 2. 1705/6) Susanne Cochoi aus Semkuhnen [12]. So gingen die Kinder aus dem Hause: Jakob ließ sich in Rudupönen, Isaak in Schlappacken, Jean in Semkuhnen bei den Schwiegereltern nieder. Es ist bezeichnend, daß sie fast alle französisch sprechende Landsleute, Schweizer oder Wallonen, heirateten. Susanne (* 11. 12. 1711) wurde am 29. 10. 1733 in Insterburg die Frau des Melchior Rohde in Neunischken, eines Toggenburgers [13]. Aber ihr Bruder Pierre (* 26. 12. 1707) heiratete am 29. 11. 1737 Anna Marie Portefait, die Tochter des Schweizer Kolonisten Ludwig Portefait in Petschkehmen, und Jaque heiratete 1740 Marie Madeleine, die Tochter des Movise Humbertdroz aus Le Locle (die nach seinem Tode Adam Mathé aus Kraulidzen, ebenfalls einen Schweizer, zum Mann genommen hat). Daß neben der französischen Sprache die deutsche aufkam, zeigt die Unterscheidung der Vornamen Jakob und Jaque unter den Brüdern. Aber es ist bezeichnend, daß in sämtlichen acht Häusern bei den Kindern, die nun geboren wurden, die Namen der Gené, Abraham, Isaak, Jakob, Daniel, Rahel, Susanne, vorherrschen und die Namen der eingeheirateten Familien (wie Georg, Melchior oder Jos bei den Rhode) verdrängten. Die Sippe Gené hatte das Übergewicht. Umso weniger war es im Sinne des Vaters, daß er seine Kinder nicht mehr um sich hatte. So sah er sich nach einer größeren Möglichkeit um.

Die Gelegenheit bot sich in Trakinnen bei Insterburg, das seit der Pest nicht wieder richtig bewirtschaftet worden war; der Krug wurde dem bisherigen Besitzer Reymelan Schulden halber entzogen, und auf den Feldern wuchs das Strauchwerk hoch. Am 18. Juli 1730 schloß Abraham Gené in Gumbinnen den Kontrakt über Trakinnen ab und unterzeichnete ihn eigenhändig, denn er konnte schreiben (während seine Söhne, richtige Kolonistenkinder, später in solchen Fällen drei Kreuze machen mußten); am 9. Oktober hat König Friedrich Wilhelm I. in Berlin den Vertrag unterfertigt und seinen Namen neben den des Bauern gesetzt. Leider ist das einzigartige Schriftstück nicht erhalten, aber sein Wortlaut ist im Auszug überliefert [8]. «Es wird gedachtem Abraham Gené und seinen Erbfolgern der Krug zu Trakinnen mit dem dazugehörigen Lande als 178 Morgen Säeland, 28 Morgen 228 Ruthen Wiesen und 136 Morgen 277 Ruthen Weide und Triften auf ewig tradiret und zu eigen übergeben». Es handelt sich um altpreußische (kulmische) Morgen, die etwa 2 1/4 der heutigen Morgen (zu 1/4 ha) entsprechen, also zusammen rund 200 ha. Er verpflichtete sich, die baufälligen Krug- und Wirtschaftsgebäude instandzusetzen und zu unterhalten, wofür er Freiholz aus des Königs Wäldern bekam; jährlich 73 Taler Steuer außer der Holzabgabe und dem Kirchenzehnten zu zahlen; nur königliches Bier im Kruge zu verzapfen «und den Schank auf alle Art und Weise zu befördern». «Dagegen steht ihm frei, den vorbenannten Acker nach bestem Wissen und Willen wirtschaftlich zu gebrauchen und die auf denen Äckern und Wiesen vorhandenen Sträucher und Büsche auszurotten». Er durfte Arbeiter, Handwerker und Gärtner auf seinem Lande ansetzen und hatte die Wege instand zu halten. Trakinnen, das später mit seinen 12 Huben ein «französisches Dorf» heißt, wurde seine eigentliche Schöpfung. Nun konnte Abraham seine Kinder um sich versammeln: Abraham, Isaak, Jakob, Pierre und Jaque, der Schwiegersohn Verdonnet und später auch der Schwiegersohn Rohde, bekamen ihre Bauernhöfe in Trakinnen. Nur Jean blieb bei den Schwiegereltern und zog später als Bürger und Tabakspinner nach Rastenburg, wo er vor 1745 unter Hinterlassung einer einzigen Tochter starb. 1740 heiratete die erste Enkelin, Maria, Jakobs Tochter, den Schweizer Jean Henri Weller in Ischdaggen, der ebenfalls

nach Trakinnen zog, und 1742 Maria, Abrahams Tochter, den Schweizer Koloniebauer Isaak Thies [14] in Lampseden. Die ersten Urenkel wuchsen heran. Der Alte aber verwaltete immer noch rüstig und unermüdlich sein Dorf, bebaute den Acker mit seinen Kindern und Kindeskindern und schenkte des Königs Bier aus.

Im 74. Lebensjahr endlich entschloß sich der Urgroßvater, unter seinen Kindern zu teilen. Von den Söhnen lebten Isaak und Jean nicht mehr. Da bestimmte am 10. Januar 1750 im Amtshause der Domäne Althof Insterburg Abraham Gené, wie es mit dem «Abbau» seines Gutes gehalten werden sollte [15]. Jakob erhielt 3 Huben, die anderen alle, Abraham, Isaaks Kinder, Pierre, Jaque, der bei den Insterburger Reitern gedient hatte, Sara Verdonnet und Susanne Rohde, bekamen je anderthalb Huben; die Steuer wurde entsprechend umgelegt. Jaque, dem Jüngsten, fiel zudem noch der Krug zu. Abraham bedang sich ein Ausgedinge aus und bewohnte ein eigenes Haus; bei Abraham dem Jüngeren, dem Sohn Isaaks, hat sich zufällig die Angabe darüber erhalten, daß er von diesem Hof jährlich 6 Taler oder ein Scheffel Roggen und Saatgut zu erhalten habe. Nun war auch Zeit zum Feiern. In den «Wöchentlichen Königsbergischen Frage- und Anzeigungs-Nachrichten» vom 19. 8. 1751 aus Insterburg lesen wir: «Den 12. Aug. wurden in der reformierten Kirche allhier in Gegenwart einer sehr großen Menge Menschen, worunter Vornehme und Niedrige waren, durch den Prediger Herrn Schröder nach einer kurtzen Rede mit einem Gebete von neuem nach einem zurückgelegten 55jährigen Ehestande eingesegnet der Cöllmer Abraham Genet mit seiner Frauen Susanne Richard. Sie waren beyde zu Mannheim im 1676 geboren, zu Bergholtz 1696 getrauet worden. 1712 kamen sie mit einer kleinen Familie nach Trakinen unweit Insterburg, allwo sie zwar viele Huben Landes, aber nur ein Haus fanden. Sie machten nachgehendes aus diesem Ort ein ordentliches Dorff, worinnen fast keine anderen Einwohner als ihre eigenen Kinder vorhanden. Die Anzahl dieser neu angesegneten alten Eheleute Nachkommen erstrecket sich auf 111 Personen, wovon 36 verstorben, 75 aber würcklich noch am Leben sind. Die Leibes- und Gemütsverfassung dieser Alten ist so beschaffen, daß sie allem Ansehn nach noch viele Jahre zusammen leben können. Es ist noch dieses zu bemerken, daß sie beyde an einem Tage

geboren worden» [16]. 1755 wird die Zahl der Nachkommen mit 127 angegeben, von denen 89 am Leben waren; in diesem Jahre verkaufte Jakob seine 3 Huben und zog als Mälzenbräuer nach Insterburg. Frau Susanne war — 1752 oder später — gestorben, und der uralte Mann heiratete zum zweiten Mal: denn seine Enkel versorgen nach seinem Tode die «Stiefgroßmutter Wittibe Gené».

Im Siebenjährigen Kriege kamen 1757/58 die Russen über Ostpreußen. Am 21. 2. 1758 nahmen Abraham der Ältere, Pierre und Abraham der Jüngere (Isaaks Sohn) Geld auf, um die «auf unserem kölmischen Gütchen (Freihof nach Kulmer Recht) Trakinnen ruinierte Wirtschaft» wieder instand zu setzen; der Krüger Jaque sah sich außerstande, ein Darlehen von 1757 pünktlich abzuzahlen, und Pierre verlor einen Teil der «Sachen, so von den Rußen genommen worden», die er für sein Mündel Erdmuth Lange verwahrte [15]. Im Jahre 1760 starb der älteste Sohn, Abraham der Ältere; das Los spielte bei der Erbteilung den Hof dem Schwiegersohn David Ganguin in Pinacken zu, aber auf Bitten der Witwe erhielt ihn der jüngere Schwiegersohn Jean Hurtienne (Hurtjen) [17], der schon 5 Jahre auf dem Hof arbeitete. Anfang 1761 starb Melchior Rohde, dem der alte Gené den Hof Klein-Trakinnen verkauft hatte. Die Witwe Susanne fand Rückhalt bei ihrem alten Vater, der bei der Verhandlung am 9. 4. 1761 zum letzten Mal urkundlich genannt ist, und bei ihrem Bruder Jakob, dem Großbürger von Insterburg; beide bestätigten, daß die Privilegien des Hofes in den Kriegstroublen verloren gegangen seien und daß die Rohde rechtmäßige Eigentümer des Hofs seien. Bald danach muß auch der rüstige Greis gestorben sein: 1762 fehlt er unter den Einwohnern von Trakinnen, und 1763 wird seine Witwe, die noch 1775 lebte, als Locataire bezeichnet [15].

Wir sind dem Weg des Abraham Gené von Mannheim über die Mark nach Ostpreußen gefolgt, wir haben von Erwerbungen und Erbteilungen, von Familienzuwachs und wachsendem Eigentum gehört. Was aber wissen wir nun über den Menschen. Einige Züge scheinen sich aus den überlieferten Tatsachen deutlich herauszuschälen: nicht nur, daß er ein gesunder, fleißiger und erfolgreicher Bauer war, sondern daß er seinen Besitz mehrt und seine Familie zusammenhält, daß in den Vornamen der Enkel und Urenkel die

angestammte Art und das Vätererbe betont wird, daß die Heiraten fast nur im Kreis der französisch sprechenden Schweizer und Wallonnen oder einmal auch der reformierten Deutschschweizer stattfinden. Erst in späteren Generationen treten Heiratsverbindungen mit lutherischen Deutschen, Salzburger Einwanderern oder eingesessenen Litauern ein. Ziel und Krönung des Lebens war die Gründung eines Dorfes, in dem die ganze starke Sippe eng beisammensaß. Allerdings wurde dann ein um das andere Grundstück verkauft, die bisherigen Inhaber zogen fort. Nur der Krug blieb bis 1905 im Besitz der Genée, die ihn bis dahin zu einem kleinen Gutsbesitz erweitert hatten.

Aber in gewisser Weise wurde die jüngste Tochter Susanne Rohde die Erbin ihres Vaters im zähen Festhalten und Zusammenhalten der Familie. Als ihr Sohn Johann Rohde den Doppelhof ihres Bruders Jakob, den er erworben hatte, nicht zu halten vermochte und Schulden machte, übergab sie ihm 1766 ihren Hof Klein-Trakinnen und übernahm den verschuldeten großen Hof, denn «die Wirtschaft wurde ihr zu enge, weil sie sich mehr ins Große eingerichtet» [15]. Sie brachte den Hof mit ihren jüngeren Söhnen bald in Ordnung, vermochte sämtliche 10 Kinder auszuzahlen und teilte erst 1779 den großen Hof unter zwei Söhne. Als sie mit 85 Jahren am 9. 3. 1797 starb, lebten von ihren leiblichen Nachkommen 8 Kinder, 44 Enkel und 27 Urenkel. Ähnlich hat später ihre Tochter Marie Elisabeth Rohde, die Frau des Krügers Johann Ludwig Bouvain in Kraupischkehmen, als Witwe das Grundstück einem älteren Sohn, der es verkaufen wollte, wieder abgenommen und mit ihrem jüngeren Sohn bewirtschaftet, damit das Familienerbe nicht in fremde Hände komme. In Trakinnen aber waren zeitweise 3 oder 4 Höfe in den Händen der Rohde, die somit an die Stelle der Gené getreten waren; der letzte Rohde hat bis 1914 dort den einen der beiden Höfe der alten Susanne bewirtschaftet. Um 1830 hat dann der Salzburger Martin Annighöfer, der mit einer gleichnamigen Enkelin der Susanne Rohde verheiratet war, drei Höfe in Trakinnen in seinen Besitz gebracht und seinen drei Söhnen vererbt [18]. Die bäuerliche Zähigkeit des Stammvaters Abraham Gené wirkte sich also in verschiedenen Nachkommenfamilien aus. Erst 1945 verloren sie alle Besitz und Heimat und mußten abermals flüchten.

Während die Gené (Genet. Genée) sich von Trakinnen aus in Ostpreußen verbreiteten und Gutsbesitzer wie Landarbeiter, Beamte wie Offiziere aus ihrem kinderreichen Geschlecht erwuchsen, haben die Nachkommen des Insterburger Mälzenbräuers Jakob Gené es besonders weit gebracht. Ein Sohn, Jakob, der Unteroffizier unter Friedrich dem Großen gewesen war, wurde Förster in der Mark Brandenburg und Stammvater einer Förster- und Offiziersfamilie; zu ihr gehören auch die Genet, die in die Nachkommenschaft Luthers eingeheiratet haben. Ein anderer Sohn des Mälzenbräuers, Johann, war Kaufmann und Kirchenältester in Insterburg (1734—1779); sein Sohn Karl Ferdinand († 1813), war Beamter in Gumbinnen, dessen Sohn Friedrich Gené (1796—1856) anfangs Theologiestudent, 1813 Freiheitskämpfer, Musiker und Schauspieler und dann lange Theaterdirektor in Berlin und Danzig; seine Kinder waren der Dichter und Shakespearevorleser Rudolf Genée (1824—1914), der Kapellmeister und Komponist Richard Genée (1823—95), und die zu ihrer Zeit sehr beliebte Schauspielerin Ottilie Genée (1837—1911). Noch eigentümlicher ist die Nachkommenschaft von zwei Töchtern des Insterburger Johann Genée. Die jüngere, Henriette Magdalene (1779—1854), heiratete 1804 Friedrich von der Goltz, ihr Sohn Kuno von der Goltz (1817—97) wurde als General 1870/71 bekannt. Die ältere Johanna Charlotte (1768—1851), war 1787 die Frau eines anderen Offiziers der Insterburger Dragoner, des späteren Generals Karl von Massenbach, geworden. Ihre Tochter Mathilde (1798—1855) heiratete 1818 den Grafen Friedrich Wilhelm von Brandenburg, einen unehelichen Sohn des Königs Friedrich Wilhelm II., später General und 1848—50 preußischer Ministerpräsident. In ihren 8 Kindern trifft sich das Blut des Königs und des Bauern, die 1730 die Urkunde über Trakinnen unterzeichnet hatten; die beiden ältesten Söhne waren Zwillinge, beide Generäle und Flügeladjutanten des alten Kaisers Wilhelm I.; eine Tochter heiratete den Reichsgrafen Erdmann Puckler von Groditz, von den Nachkommen leben noch die Grafen Pückler von Schwichow.

Vornehme und Geringe hatten an der verspäteten Goldenen Hochzeit des alten Schweizerkoloniebauern in Insterburg teilgenommen; und 100 Jahre später lebten Vornehme und Geringe aus seiner zahlreichen Nachkommenschaft. So bietet auch in sozialer Hinsicht

die Geschichte des Abraham Gené und seiner Nachkommen ein außergewöhnlich vielseitiges Bild.

Nachkommen des Abraham Gené (im Auszug)

Abraham Gené, 1676—1761, ∞ 1)1696 Susanne Richard, 1676—(1752). ∞ 2) . . . (—1775).

A. Abraham «der Ältere», 1697—1760, ∞ 1720 Barbara Verdonnet.
   I. Maria, ∞ 1742 Isaak Thies.

B. Isaak, 1699—1745, ∞ 1720 Judith Tavernier.
   I. Abraham «der Jüngere».

C. Jakob, * 1702, ∞ 1722 Susanne Collié.
   I. Maria, ∞ 1740 Jean Henri Weller
   II. Jakob, Oberförster.
   III. Johann, 1734—1779.
      1. Karl Ferdinand. † 1813.
         a) Friedrich, 1796—1856, Theaterdirektor,
            A. Richard, 1823—1895, Komponist.
            B. Rudolf, 1824—1914, Dichter.
            C. Ottilie, 1837—1911, Schauspielerin.
      2. Johanna Charlotte, 1768—1851, ∞ Karl von Massenbach.
         a) Mathilde von Massenbach, 1798—1855, ∞ 1818 Friedrich Wilhelm Graf von Brandenburg.
            A. Mathilde, Gräfin von Brandenburg, ∞1847 Erdmann Graf Pückler von Groditz, 1820—1864.
               I. Friedrich Graf von Pückler, 1852—1910, ∞ Alexandra Freiin von Fircks.
                  1. Margareth, Gräfin von Pückler, * 1885, ∞ 1905 Hasso von Schwichow.
                     a) Friedrich Wilhelm, Graf Pückler-Schwichow.
      3. Henriette Magdalena, 1779—1854, ∞ 1804 Friedrich von der Goltz.
         a) Kuno von der Goltz, General.

D. Sara, * 1703, ∞ 1) 1723 Pierre Verdonnet; ∞ 2) Jean Nicolet.

E. Jean, * 1705/06, (1745 tot), ∞ 1730 Susanne Cochoi.

F. Pierre, * 1707, ∞ 1737 Marie Portefaix.

G. Jaque, ∞ 1740 Marie Madeleine Humbertdroz.

H. Susanne, 1711—1797, ∞ 1733 Melchior Rohde (Roth), 1707—1761.
   I. Daniel Rohde.
      1. Susanne Rohde, ∞ Martin Annighöfer.
   II. Marie Elisabeth Rohde, ∞ Johann Ludwig Bonvin.

Anmerkungen

[1] Freundliche Mitteilung von Stadtarchivar Dr. Jacob, Mannheim.

[2] Bericht des Schweizers Jakob Würder, Archiv f. Sippenforschung, 1930, S. 239.

[3] Geh. Staatsarchiv Dahlem, Rep. 92, Beckmann 3, Nr. 5.

[4] Vgl. Hans du Vinage, Die Duvinage, Stargard 1933.

[5] Richard Beringuier, Die Colonieliste von 1699, Berlin 1888.

[6] Julius Bab, Die Devrients, Berlin 1932.

[7] In Delft wurden am 20. 1. 1641 Zwillinge namens Antoinette und Marguerite getauft, Töchter des Schneiders Jean Joly, der 26-jährig am 23. 1. 1637 in Amsterdam Helene Courtois heiratete, beide aus Lille. (Auskunft der walonn. Bibliothek Leiden). Der Name Joli ist allerdings häufig. Von einem Jacques Joly aus Thiérache stammt z. B. der badische Ministerpräsident Julius Jolly (1823—91) ab (Flor. Walther, Alte Mannheimer Familien 1, Mannheim 1920, S. 45 ff.).

[8] Die Auszüge aus dem Geh. Staatsarchiv Dahlem und dem Staatsarchiv Königsberg, die diese Aufstellung im einzelnen belegen, sind mir 1945 im Kriege durch Bombenschaden abhanden gekommen.

[9] Darüber Näheres bei Skalweit, Die ostpreußische Domänenverwaltung unter Friedrich Wilhelm I. und das Retablissement Litauens, Leipzig 1906.

[10] Sie war eine Tochter des Isaac Tavernier aus Strasburg in der Uckermark und der Marguerite Fouquet aus Ephart (Pfalz). Ein Jacques Tavernier aus Calais bzw. St. Armand kam 1689 nach Hofgeismar, 1690 nach Strasburg i.U.

[11] Tochter Samuels und der Marie Wormdeur aus Rossow i. d. Uckermark. Ein Pfälzer Pierre Collié, ∞ Marie Bailleux, war 1689 in Rossow, ein Jean Collié aus Canterbury 1687 in Rossow.

[12] Tochter des David Cochoy aus Strasburg i. d. Uckermark. Dort wird ein Pierre Cochoy aus Schweden 1699 erwähnt, ein Bierbrauer Samuel Cochoy kam aus Moskau.

[13] Melchior Roth wurde in Wattwil am 8. 9. 1707 getauft und war 1712 mit seinen Eltern Georg Roth (~ Wattwil 14. 5. 1674 als Sohn des Joß Roth am Seckel), ∞ Wattwil 9. 5. 1706 Margreth am Bühl (~ 8. 9. 1677), und seinem Großvater Melcher am Bühl im Hummelwald (~ 24. 12. 1645, ∞ 1) 11. 10. 1671 Marg. Grob, ∞ 2) 25. 11. 1687 Elisabeth Kuoch, mit dessen Kindern 2. Ehe nach Ostpreußen (Neunischken b. Insterburg) gekommen. Der Name veränderte sich dort zu Rohde.

[14] Abraham Tisse aus Calais war 1689 Bauer in Rossow.

[15] Aus den Grundakten des Amtsgerichts Insterburg (Auszüge 1945 durch Bombenschaden verloren, heutiger Verbleib der Akten unbekannt).

[16] Genealogie und Heraldik 2, S. 8 (Mitteilung F. Moeller) und S. 28 (Berichtigung des Namens Penet, 1949).

[17] Jean Hurtinne aus Calais war 1687 Bauer zu Bergholz, 1697 Ältester.

[18] Über die Vererbung der Höfe in Trakinnen vgl. Altpreußische Geschlechterkunde Neue Folge 3, 1. (1955).

Ergänzungen

Seite 56, Zeile 11 von unten: 1728 wurde er Schulz der Schweizer Kolonie. (Altpreuß. Geschlechterkunde NF 8 1960, S. 217, 221, 222).

S. 64, Anm. 8: Jetzt auch Altpreuß. Geschlechterkunde NF 8 1960, S. 181, 209. — Anm. 9: Vgl. Altpreuß. Geschlechterkunde id. S. 231.